



# Merseburgische Blätter.

Druck und Verlag von Kobigshens Erben. Redigirt von Carl Jurf in Merseburg.

Einundzwanzigster Jahrgang. Mittwoch den 17. März.

## Bekanntmachungen.

Einem Königl. hohen Ministerio des Innern reichen wir den mittelst verehrlichen Marginaldecrets vom 7. v. Mits. uns vorgelegten Bericht der Königl. Regierung zu Merseburg vom 21. März e. nebst Anlagen,

Betreffend den Bau der sogenannten Lehmzopffessen,  
gehorsamst zurück.

Es ist bekannt, daß brennbare Stoffe mit Lehm in gehöriger Decke umhüllt, nicht in Brand gerathen, sondern nur verkohlt werden. Hieraus lassen die Ergebnisse der mit den sogenannten Lehmzopffessen vorgenommen beschriebenen Versuche sich erklären: Obgleich nicht zu verkennen ist, daß diese aus einem stark in Lehm getränkten Strohgeflechte bestehende einfache Bauart in einzelnen dazu geeigneten Fällen, besonders bei isolirt stehenden, niedrigen ländlichen Gebäuden wohl anwendbar erscheint, können wir zu derselben im Allgemeinen doch nicht rathen, weil ihre Feuersicherheit allein von recht sorgfältiger Unterhaltung und sofortiger Wiederherstellung entstehender Schadhaflichkeiten abhängig und ungewiß bleibt, ob dabei nicht Vernachlässigungen, ja selbst bei der Ausführung Versehen begangen werden, welche Veranlassung zu Reparaturen geben, worüber eine Controlle schwierig, oft gar nicht mehr geführt werden kann.

Hieraus ergiebt sich, daß die sogenannten Lehmzopffessen den aus Lehmziegeln erbauten Rauchröhren keineswegs gleich zu stellen und diese jenen unbedingt vorzuziehen sind, weshalb Einem Königl. hohen Ministerio wir gehorsamst anheimstellen, die im Regierungsbezirk Merseburg zur Anwendung kommende Dorf=Feuer=Ordnung vom 18. Februar 1770 ferner bestehen zu lassen, besonders da anzunehmen ist, jeder werde die zu einer Rauchröhre erforderlichen Luftziegel selbst anfertigen können, hierzu also kein größerer Kostenaufwand als zur Bereitung des Strohgeflechtes zu den Lehmzopffessen erforderlich seyn, der Bau der Rauchröhren selbst aber in beiden Fällen im Kostenpunkte ziemlich sich gleich bleiben wird, und für die Sache noch der Vortheil entsteht, daß Rauchröhren von Luftziegeln nur unter Aufsicht und Controlle geprüfter Maurermeister aufgeführt werden dürfen, welche für die feuer sicherere Anlage verantwortlich bleiben.

Die zur Sprache gebrachten sogenannten Schlackeneffen, bestehend aus Kupferschlacken, in Gyps vermauert, sind bei sorgfältiger Ausführung unter Aufsicht und Controlle eines Sachverständigen als feuer sicherere Anlagen zu betrachten, besonders wenn die dem Feuer zunächst liegenden Theile der Rauchröhre statt in Gyps in Lehmmörtel aufgeführt werden.

Berlin, den 20. Mai 1846.

**Königliche Oberbau=Deputation.**

(Unterschriften)

An Ein Königl. Hohes Ministerium des Innern.

Abchrift des vorstehenden höhern Orts approbirten Gutachtens der Königl. Oberbau-Deputation wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht. Schlackenfeueressen sind erlaubt, vorausgesetzt, daß sie unter Aufsicht eines Sachverständigen ausgeführt werden, sogenannte Lehmzopffessen werden nur ausnahmsweise, nemlich bei isolirt stehenden niedrigen Häusern geduldet, Holzessen sind verboten.

Merseburg, den 5. März 1847.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Nach einem Erlasse des Herrn General-Directors der Steuern vom 18. September 1843 kann von den jährlich zur Revision vorzuführenen Pferden, welche im Falle der Mobilmachung der Armee zu stellen sind, weder auf dem Hin- noch Rückwege Chausseegeld erhoben, die Befreiung von dem Chausseegelde jedoch nur dann zugestanden werden, wenn die Führer der Pferde sich über den Zweck des Transports durch eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde bei den betreffenden Chausseegeld-Hebestellen legitimiren.

Das letztere ist indeß zu Folge einer Mittheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors zu Magdeburg bisher sehr häufig nicht geschehen, ja von einzelnen Ortsbehörden die irrige Ansicht kund gegeben worden, daß die Beibringung einer solchen Bescheinigung gar nicht nöthig sey.

Um desfalligen weitem Conflicten und Beausstandungen der Chausseegeld-Befreiung zuvorzukommen, wollen Ew. Hochwohlgeboren sämmtliche Ortsbehörden Ihres Kreises auf die Nothwendigkeit der in gedachtem Erlasse vorgeschriebenen Bescheinigungen ausdrücklich aufmerksam machen.

Merseburg, den 8. Februar 1847.

### Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

(gez.) v. Sinkeldey.

An den Königl. Landrath Herrn Weidlich Hochwohlgeb. hier.

Abchrift vorstehender Verfügung bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Merseburg, den 13. März 1847.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Am 21. März c. findet Controll-Versammlung für die Landwehrleute der 3. Compagnie hiesigen Kreises bei Schladebach von 11½ Uhr Vormittags ab, statt.

Merseburg, den 13. März 1847.

Der Königl. Landrath **Weidlich.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Königl. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Barbier Otto Pilz zu Kenschberg die Erlaubniß ertheilt hat, kleinere chirurgische Dienstleistungen auf jedesmalige Anordnung eines approbirten Arztes verrichten zu dürfen.

Merseburg, den 12. März 1847.

Der Königl. Landrath  
**Weidlich.**

Der Königl. Kreisphysicus  
**Dr. Wach.**

**Einladung.** Die diesjährige Ofterprüfung wird am 19. März in der Altenburger-Schule, am 22., 23. und 24. März in der städtischen Bürger- und Armen-Schule, am 26. März in der Neumarkts-Schule Statt finden. Aeltern und Schulfreunde werden zur Theilnahme an diesen Prüfungen hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 10. März 1847.

### Die Schul-Deputation.

#### Schulangelegenheiten.

Die öffentliche Ofterprüfung in hiesiger Bürger- und Freischule wird in diesem Jahre an den Tagen den 22., 23. und 24. März in der Art stattfinden, daß an den genannten beiden ersten Tagen Vorm. von 9—12 und Nachm. von 2—5 Uhr die Schüler und Schülerinnen der Bürger-, und am letzten Tage von Vorm. 8—12 Uhr jene der Freischule vortreten werden.

Die feierliche Entlassung der Confirmanden hiesiger innern Stadt wird am 27. d. Mis., Vorm. 10 Uhr, im Saale der Bürgerschule statthaben.

Eltern und Pfleger unsrer Schuljugend, so wie alle Freunde und Gönner unsrer Schulanstalten werden andurch zu zahlreicher Theilnahme an diesen beiden Schulfeierlichkeiten ergehenst und freundlichst eingeladen.

Merseburg, den 8. März 1847.

Der Local-Schulinsp. Diac. **Schellbach**  
und sämmtliche Lehrer.

Die Aufnahme der zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche der hiesigen Bürger- und Freischule überwiesen werden sollen, geschieht bei Unterzeichnetem in den Tagen vom 25. März bis 7. April Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Spätere Meldungen der fraglichen Kinder können aus Rücksichten für den Unterricht während des Schuljahres nicht angenommen werden; solche Kinder jedoch, die schon öffentlichen oder Privat-Unterricht genossen haben, werden auch zu jeder andern Zeit des Jahres und an jedem andern Tage, nach vorgängiger Prüfung, in die genannten Schulanstalten aufgenommen werden.

Merseburg, den 8. März 1847.

Der Local-Schulinsp. Diac. **Schellbach.**

(298)

### **Öffentlicher Verkauf.**

Eine Parthie von mehr als 100 Stücken gutes flächsenes Garn, von den Armen in diesem Winter gesponnen, soll künftigen Montag als

den 22. März c.,

Nachmittag von zwei Uhr ab, in kleinen Posten von 4 Stück, auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Lauchstädt, den 12. März 1847.

**Der Magistrat.**

(290)

### **Wiesen-Verpachtung.**

Folgende Königl. Amtswiesen in der Burgliebenauer Flur

- 1) das Rundtheil zu 5 Morgen 64 QR.,
- 2) die Schaafswiese zu 4 Morgen 20 QR. und
- 3) die lange Wiese zu 84 Morgen 122 QR.,

letztere in 16 Abtheilungen, sollen alternativ auf 3 oder 6 Jahre, vom Jahre 1847 einschließ- lich ab, meistbietend verpachtet werden.

Bewerber wollen sich

Sonnabends den 27. März 1847 Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Rentamts-Expedition einfinden und auf die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ihre Gebote abgeben.

Merseburg, den 11. März 1847.

**Königliches Rentamt.**

(291)

### **Bau-Entreprise.**

Die zur Pfarre in Bissen gehörigen Wirthschafts-Gebäude, namentlich ein Kuhstall und mehrere Futterställe mit Keller, sollen neu aufgeführt, und die desfalligen Bauten mit freier Auswahl unter den Licitanten in Entreprise gegeben werden. Als Licitations-Termin ist

der 29. März dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr

in der Richterwohnung zu Bissen anberaumt worden. Miß und Anschlag können beim dortigen Ortsrichter Reppin zu jeder Zeit eingesehen werden.

Merseburg, den 8. März 1847.

Der Kirchen-Patronats-Vertreter von Bissen.  
**Hunger, Dom-Syndicus.**

(318) **Feldgrundstücks-Verkauf.** Veränderungshalber bin ich gesonnen, 1 Acker Freifeld in Merseburger Stadtflur am Schkopauer Wege, und 2 Acker Feld in Schönheier Mark, kommenden 23. März c. Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zu Schkopau meistbietend zu verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schkopau, den 15. März 1847.

**Baufeld, Stellmachermeister.**

(264

**Guts-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein in Kreipau gelegenes Nachbargut mit Gemeinderecht, nebst 30 Morgen 88 Ruthen Feld, wobei noch 2 Morgen zweischürige Wiese vorhanden sind, dieses aus freier Hand zu verkaufen, dazu habe ich einen Termin den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in meiner Behausung anberaumt; jeder Kaufliebhaber kann mit mir vorher Unterhandlung treffen. Die Bedingungen werden im Verkaufs-Termin vorher bekannt gemacht werden.

Kreipau, den 6. März 1847.

**Adolph Fürchtgott Kiek.**

(305) **Verkauf.** Wohnungsveränderung halber verkauft eine Parthie altes, noch zweijähriges Heu billig

Merseburg, den 12. März 1847.

**Schüler.**

(320) **Heuverkauf** zu billigem Preise wird noch auf wenige Wochen fortgesetzt in der Vorstadt Neumarkt vor Merseburg Nr. 933. Bemerket wird, daß das Futter in einer, zum sogenannten grünen Hof gehörigen Scheune sich befindet.

(299)

**„Zu verkaufen“**

ist ein Regal für Schnittwaaren, ca. 7 Ellen lang, 5 Ellen hoch und 1½ Elle tief, eine Ladentafel von Ahorn-Pfosten, ca. 8 Ellen lang und 1½ Elle breit, nach sächsischem Maaße gerechnet. Zu erfragen beim Tischlermeister

**Louis Vertel** in Lützen.

(319) **Verkauf.** 500 Centner Heu und Grummt liegen zu verkaufen auf dem Neumarkt in der Stadt Leipzig

(301) **Auction.** Kommenden Sonnabend den 20. März c. von Vormittags halb 9 Uhr an, soll auf hiesigem Rathskeller verschiedenes Mobiliare, als: Sopha's, Tische — darunter 1 Backtisch mit Kasten — Kommoden, Stühle, Bettstellen — darunter 1 Tischbette — Spiegel, Bilder und dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Zu dieser Auction können übrigens noch Gegenstände jeder Art zur Versteigerung mit angenommen, müssen mir jedoch zuvor angezeigt event. den Tag vor derselben auf hiesigen Rathskeller übersendet werden.

Merseburg, den 14. März 1847.

**Rindfleisch, Auct. Commissarius.**

(307) **Verpachtung.** Ich bin willens meine Scheune nebst Heuboden und Schüttboden von 1847 ab, anderweit zu verpachten.

**Deconom Sildebrand.**

(309) **Logis-Vermiethung.** Die im früher Syndikus Bohndorffschen Wohnhause auf hiesigem Dom befindlichen sämtlichen Wohnungen, sammt Pferdestallung, Wagenremise und Garten ic. sind vom 1. April er. ab, entweder im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Merseburg, den 15. März 1847.

**Rindfleisch, im Auftrage.**

(293) **Logis-Vermiethung.** Es ist ein neu tapezirtes Familien-Logis von mehreren Stuben zu Ostern zu vermieten Oberaltenburg 824.

Auch sind noch einige möblirte Stuben an einzelne Herrn abzulassen.

(315) **Logis-Vermiethung.** In meinem Hause, Gothardtsstraße Nr. 146., früher dem Herrn Geheimen Medicinal-Rath Dr. Niemann gehörig, sind von Ostern ab drei Etagen nebst Zubehör an stille Familien zu vermieten, auch kann nach Befinden ein Pferdestall abgelassen werden, daß Nähere bei mir selbst.

**L. Lautenschläger.**

(312) **Logis-Vermietung.** In meinem Gute, Altenburg Nr. 715., ist ein Logis, bestehend aus mehreren Stuben und Kammern, Küche, ein Boden, Keller und Torfstall, von jetzt zu vermietten und zu Johanni zu beziehen. **Elfeld.**

(306) **A n n o n c e.**

Von unsern nicht nur allein in fast allen Ländern Europa's, sondern auch bereits in den Vereinigten Freistaaten von Nordamerika und in Mexico rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren anderen Sanitäts-Behörden, so wie von den englischen Chemikern Corfield und Abbot approbirten

**verbesserten Rheumatismus-Ableitern,**

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr. und ganz starke 1 Thaler,

gegen chronische und akute Rheumatismen, Sicht, Nervenleiden und Congestionen, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Gehörlosigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsröthe und andere Entzündungen u. s. w.,

halten die Herren **C. Hoffmann** in Schkenditz und

**L. Zimmermann** in **Merseburg**

stets Lager.

Nachstehende Atteste mögen statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gedeihenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

**Wilhelm Mayer u. Co. in Breslau.**

**A t t e s t e.**

Da meiner Frau — die seit langer Zeit an Brust- und Magenschmerzen sehr viel leiden mußte, und alle deshalb angewandten Mittel leider wenig halfen — der aus Ihrer Niederlage am 8. vorigen Monats erkaufte Rheumatismus-Ableiter à 10 Sgr. (verfertigt von den Herren Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau) derselben so außerordentliche Hülfe geleistet hat, daß sie bereits nach dessen Gebrauch am 3. Tage nicht unbedeutende Binderung verspürte, sondern späterhin von allen weiteren Schmerzen gänzlich befreit geblieben ist, und sie dieses heilsame Mittel für alle sonstige körperliche Leiden rühmlichst empfehlen kann, so will auch ich, der ich an Fußgicht leide, damit in froher Hoffnung einen Versuch machen, und erbitte mir deshalb zwei dergleichen Rheumatismus-Ableiter à 10 Sgr.

Doppel, den 26. November 1846.

Mit aller Achtung zeichne ich Ihr ergebener

An den Kaufmann

**Schulze**, Polizei-Commissarius.

Hrn. Franz Scholz\*) Wohlgeboren hier.

Anbei 20 Sgr.

\*) Unser Doppelner Commissionair. Die Obigen.

Anhaltender rheumatischer Schmerz am Arm und Fuß veranlaßten mich, vor ungefähr 4 Monaten einen Versuch mit dem im hiesigen Wochenblatte angezeigten verbesserten Rheumatismus-Ableiter der Herren Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau zu machen.

Nachdem ich gedachten Ableiter der stärkeren Gattung, in leichter Gaze gehüllt, auf dem Rücken einige Tage getragen, empfand ich auf der Stelle, welche der Ableiter deckte, ein gelindes Brennen und die Haut war etwas geröthet. Schon am zweiten Tage, daß ich den Ableiter angelegt, verlor sich der rheumatische Schmerz sowohl aus dem Arme, als einige Tage später auch aus dem Fuße, und ungeachtet ich während der letzten Zeit Reisen zu Lande und zu Wasser bestanden, mich auch mehrmals stark erkältet — was früher sofortigen

Schmerz nach sich zog — bin ich davon gänzlich verschont geblieben. Der vollkommenen Ueberzeugung, daß nur allein durch den Gebrauch des vorerwähnten rheumatischen Ableiters dem Uebel begegnet worden, kann ich nicht umhin, dem Erfinder dieses so wohlthätigen Mittels meinen innigsten Dank hiermit zu bezeugen.

Sommerfeld, den 27. November 1846.

(L. S.) v. Freyhold,

Königl. Lieutenant und Regierungs-Conducteur.

Schon über 2 Jahre litt ich an starkem Kopfschmerzen und Beklemmung der Brust, und blieb, um diese Leiden zu beschwichtigen, alle ärztliche Hülfe gänzlich erfolglos. Da wurden mir die verbesserten Rheumatismus=Ableiter der Herren Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau empfohlen, und unterließ ich nicht, mir davon ein Amulet zu 15 Sgr. aus der Niederlage bei Herr F. A. Ransleben zu entnehmen, und bekenne der Wahrheit gemäß, daß ich nach Verlauf von 8 Tagen von diesem Uebel, welches mich sehr häufig an der Ausübung meiner Geschäfte hinderte, gänzlich befreit wurde. Es ist mir daher angenehm, allen Leidenden diese Ableiter als vorzüglich zu empfehlen.

Stralsund, den 28. November 1846.

Johann Herrmann Zander,

Königl. Maschinen-Meister.

(295) **Handlungs-Anzeige.** Raffinirtes reines Rüb=Del in versiegelten Krucken und Fässern, mit der Firma des Böllberger Mühlen-Geschäfts der Herren Korn und Fürstenberg bezeichnet, ist in alter abgelagerter Waare, wie früher bei mir zu haben, ich bin beauftragt zum Fabrik-Preis zu verkaufen, wie die Haupt-Niederlage bei Herrn Fürstenberg in Halle, bitte deshalb um gütige Aufträge.

Merseburg, den 13. März 1847.

C. M. Karlstein.

(321) **Anzeige.** Neuen rothen Kopf=Kleesaamen — ganz rein, verkauft  
Merseburg, den 15. März 1847.

Carl Heinrich Schulze jun.,  
am Entenplan.

(317) **Anzeige.** Unser Rauch= und Schnupf=Taback=Lager ist durch neue Beziehungen auf das Vollständigste assortirt und empfehlen solches zur geneigten Beachtung ganz ergebenst

Merseburg, den 15. März 1847.

F. C. Förster & Co.

**Anzeige.** Spirit 90% n. Tr. für die Herren Tischlermeister bei

F. C. Förster & Co.

**Anzeige.** Vortheilhafte Käufe in echt Bremer u. Hamburger Cigarren, worunter die beliebte Industria, so wie reiche Auswahl in ord. Cigarren, berechtigen uns zu der Erwartung, die geehrten Abnehmer auf das Vollkommenste zufrieden zu stellen.

Merseburg, den 15. März 1847.

F. C. Förster & Co., Gotthardtsstraße.

(265) **Anzeige.** Auf dem Rittergute Köbschau wird in diesem Frühjahr gut und wohlgehaltener Karpfensatz, meist 1= und 2=sommeriger, ausgefischt, und es werden käufliche Bestellungen deshalb von dato ab angenommen.

Niedner.

(266) **Anzeige.** Auf dem Rittergute Köbschau werden von dato an Runkelkerne quart= und megenweise verkauft. So ist auch Kappfamen diesfalls käuflich abzulassen.

Niedner.



## Ausverkauf zurückgesetzter Modewaaren.



(297) Von Montag den 22. d. M. an und folgende Tage, findet bei mir ein Ausverkauf zurückgesetzter Modewaaren Statt.

Merseburg, den 17. März 1847.

E. W. Friedmann.

(310) **Anzeige.** Auch in diesem Jahre halten beste franz. Luzerne und rothe span. Alescat hiermit bestens empfohlen  
Lauchstädt.

**Wunsch & Feldtmann.**

(302) **Confirmationscheine** und passende Bücher zu Geschenken an Confirmanden, ebenso Bibeln und Gesangbücher sauber gebunden, sind stets vorrätzig  
in der Buch-, Papier-, Kunst- und Musikalienhandlung  
von **Louis Garcke** in **Merseburg.**

(303) Das **Justiz-Ministerial-Blatt** à 2 Thlr. jährlich, hat mit dem Jahrgange 1847 eine bedeutende **Erweiterung** erhalten. Außer dem amtlichen Theil (wie sonst), enthält dasselbe nun auch in einem **nicht amtlichen Theil:** Verhandlungen über zweifelhafte oder sonst interessante Rechtsfälle und Rechtsmaterien, (Beschwerden, erstattete Berichte, Vorschläge etc.) die der Bearbeitung eines eigens vom **Ministerio** bestellten **Redakteurs** anvertraut sind.

Die ersten Nummern d. J. sind gratis in jeder Buchhandlung zu haben, in **Merseburg** bei **Louis Garcke**, und ladet zur Subscription darauf ein  
die Verlagsbuchhandlung von **CARL HEYMANN** in Berlin.

(304) In der Verlagsbuchhandlung von **C. A. S. Schreiber** in Eilenburg ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Merseburg bei **L. Garcke** zu haben:  
**Bernhardi, Dr., Der Handarbeiterstand und sein Nothstand,**  
nebst einer gelegentlichen Erörterung der diätetischen Bedeutung und bedingungsweisen **Nothwendigkeit des Brauntweins** in gewissen Ständen und Verhältnissen. gr 8. 7½ Sgr.

Diese Schrift basiert einerseits auf häufiger, näher Anschauung der besprochenen Verhältnisse, und hat andererseits eine Anwendung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse auf alltägliche, das Interesse der Gegenwart bewegende Gegenstände versucht. Sie wird deshalb gewiß nicht ohne Interesse gelesen werden.

(292) **Stablisement.** Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Zimmermeister hier etablirt habe; ich bitte um gefällige Aufträge, die ich gut und möglichst billig auszuführen mich bestreben werde.  
Merseburg, den 12. März 1847. **Ferdinand Quersfurth jun.**

(296) **Verloren.** Vom Ritter bis zur Brücke am Hälterthore ist am 11. März früh in der 11. Stunde ein schwarzer Halbschleier verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Vergütung bei dem Tischlermeister **Jorke** in der Altenburg abzugeben.

(313) **Verloren.** Eine wattirte schwarzseidene Kapuze (Mütze) ist vom Neumarkthor bis auf hiesigen Domplatz den 5. d. M. verloren gegangen, der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in der Expedition dieser Blätter.

(311) **Unerbieten.** Mädchen vom Lande oder aus der Stadt, welche das Damenkleiderverfertigen richtig zu erlernen suchen, können zu Ostern antreten, indem zwei von mir zu Ostern ausgelernt haben.  
**Damenschneider-Meister Langenhahn.**  
Gotthardtsstraße bei dem Kaufmann Terppe. Nr. 92.

(322) **Zwei** Lehrlinge, die sich dem Kaufmannsfache widmen wollen, zu placiren, weist nach Gr. Rittergasse Nr. 166.  
Merseburg, den 15. März 1847. **Munzer, genannt Goldstein.**

(316) **Lehrlings-Gesuch.** Unter annehmbaren Bedingungen kann zu Ostern ein junger Mensch in die Lehre treten bei **A. Pontel, Gürtler und Neusilberarbeiter.**

(294) **Lehrlingsgesuch.** Einen Lehrburschen sucht der Schneidermeister  
**J. Schneider** in Lauchstädt.

(323) **III. und letztes Abonnement-Concert, Sonnabend den 20. März im Schloßgarten-Salon.**

- I. Thl.** 1) Oßiansklänge, Preisouvertüre von Nils W. Gade.  
2) Fantasie für Violine von Arctot, vorgetr. vom Hrn. Concertmeister Ulrich aus Magdeburg.  
3) Arie aus dem Zweikampf von Herold mit obligater Violinbegleitung, gesungen von Fr. Höpffstein, erste Sängerin vom Stadttheater zu Prag.  
4) Adagio und Rondo für Violine von Bieurtemps, vorgetr. vom Hrn. Concertmstr. Ulrich.  
**II. Thl.** 5) Ouvertüre zu Curyanthe von C. M. v. Weber.  
6) 2 deutsche Lieder, gesungen von Fr. Höpffstein.  
7) Souvenir de Haydn für Violine von Leonhard, vorgetragen vom Herrn ic. Ulrich.

Billete à Stück 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung bis 4 Uhr Nachmittags des Concerttages zu haben. (3 Stück 18 Sgr.) Kassenpreis à Stück 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.

**J. F. Braun.**

(308) **Zum Concert,**  
welches den 21. März Nachmittags 3 Uhr in meinem Locale vom Herrn Stadtmusikus Braun gegeben wird, ladet ganz ergebenst ein  
**Schröder.**

(314) **Dank!** Gott hat es wohlgefallen, unsern guten Vater, den Tuchmachermeister Daniel Hartmann am 5. dieses Monats in seinem 59. Lebensjahre von uns weg- und zu sich zu rufen. So schwer auch diese plötzliche Trennung für uns war, so linderte es doch unsern Schmerz, da seine Verwandten und Bekannten, wie auch seine Kameraden, die Herren Bürgerschützen, sich ohne alle Veranlassung so zahlreich einfanden und den Verstorbenen zu seiner Ruhestätte begleiteten, und dadurch die letzte Ehre erwiesen. So waren auch die von dem Herrn Diaconus Schellbach am Grabe gesprochenen trostreichen Worte Balsam für unsere trauernden Herzen. Wir können deshalb auch nicht unterlassen, Allen für die erwiesene Theilnahme an unserm Schmerze unsern Dank öffentlich hiermit auszudrücken.

Merseburg, den 9. März 1847.

Die Wittwe **Hartmann** nebst Kinder.

(289) **Dank.** Allen Denen, die sich bei der am 5. d. M. erfolgten Beerdigung meiner in Preisch verstorbenen Tochter Wilhelmine Schrappe, so theilnehmend bewiesen, ihren Sarg so schön mit Kränzen und Blumen geschmückt und sie so ehrenvoll zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank. Nur diese ausgezeichnete liebevolle Theilnahme vermag meinen Schmerz zu lindern und wünsche ich, daß Sie Gott vor ähnlichen Verlusten behüten möge.

Kriegsstadt, den 8. März 1847.

**Gottlob Schrappe,**

zugleich im Namen meiner übrigen 4 Kinder.



Mit diesem Stücke werden die Nummern 2 bis mit 7 unserer illustrierten Wochenbeilage ausgegeben, und es sollen von nun ab regelmäßig allwöchentlich die verehrten Besteller ein Stück davon mit unsern Blättern erhalten. Die rege Theilnahme, welche, wie sich nicht anders erwarten ließ, dies gewiß sehr billige Unternehmen gefunden, macht, da die erste Sendung vergriffen ist, eine Nachbestellung nöthig, und es werden deshalb diejenigen resp. Abonnenten der Merseburger Blätter, welche noch gesonnen seyn sollten, auch auf die illustrierte Zeitschrift, und zwar von Neujahr ab, zu abonniren, ergebenst ersucht, ihre Bestellung darauf recht bald zu machen, indem sonst das erste Quartal davon nicht mehr zu bekommen seyn dürfte.

**Die Expedition der Merseb. Blätter.**

Hierzu eine Beilage.



Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen ...	3	5	—	bis	3	7	6	Gerste ....	2	3	9	bis	2	10	—
Roggen ...	3	5	—	bis	3	6	3	Hafer ....	1	8	9	bis	1	11	3

**Wahre Begebenheit.**

Ein junger Hamburger Daguerrotypist, der wohl nicht genug Beschäftigung dort fand, faßte den Entschluß, nach Brasilien zu gehen, um dort seine Kunst auszuüben. Um Proben seiner Kunst produciren zu können, bittet er eine Menge Bekannte, ihm zu sitzen, unter andern auch die sehr schöne Tochter seiner Wäscherin. Mit seinem Apparate, einer Partie Platten und den Proben seiner Kunst schiffte er sich ein; kaum in Rio-Janeiro angekommen, legt er seine Proben aus und es regnet Bestellungen und Geld, da den Brasilianern diese Kunst eine ganz neue Erscheinung war. Eines Tages kommt ein junger Pflanzer aus der Umgegend von Rio mit dem Antrage, ihm unter jeder Bedingung und zu jedem Preise das ausgestellte Damen-Portrait abzulassen, wozu sich unser Künstler gern verstand. Nach einiger Zeit kam der junge Nabob wieder und wünschte den Künstler unter vier Augen zu sprechen, wo er ihm dann vertraute: „er habe eine unwiderstehliche Leidenschaft zu dem Portrait gefaßt, er habe sich zwar in ruhigen Stunden selbst gesagt, daß es ein Wahnsinn sei, da er nicht einmal wisse, ob die Dame lebe oder verheirathet sei, er sehe Stunden lang dem Portrait in die Augen, küsse es und trage es stets bei sich; er komme nun zu ihm, mit der Bitte, ihm das, was er über jene Dame wisse, mitzutheilen. Der Künstler war rasch mit seiner Wissenschaft zu Ende und der junge Nabob entschloß sich, mit dem ersten Schiffe nach Hamburg abzufegeln; er bat den Künstler, mitzufahren und bot ihm dieserhalb freie Reise an. Hier angekommen, suchten sie die Wäscherin und ihre Tochter auf, welche sie auch in einer ärmlichen Wohnung fanden. Der Künstler erzählt Mutter und Tochter kurz die Leiden des jungen Brasilianers, und daß er hierher gekommen sei, ihr seine Hand anzubieten, wenn sie noch frei sei. Das Mädchen nahm die Hand gern an, alles Nöthige zur Trauung ward rasch besorgt, und mit dem letzten Schiffe ging der Brasilianer, in Begleitung des Künst-

lers, seiner Schwiegermutter und seiner Frau, die nun ein paar Millionen kommandirt, nach Rio zurück.

**Chirurgische Operationen schmerzlos zu machen.**

Eine der neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der medicinischen Wissenschaft ist die eines Mittels, einen Kranken, welcher eine chirurgische Operation erleiden soll, in einen Zustand zu versetzen, worin er die Schmerzen der Operation nicht empfindet. Von wie unendlichem Nutzen ein solches Mittel sein muß, liegt zu klar vor, um darüber viel Worte zu machen. Geben wir lieber in Folgendem eine kurze Geschichte dieser Entdeckung und eine Beschreibung des bezüglichen Apparats.

Das in Rede stehende Mittel ist der Schwefeläther, der vom Patienten einzuathmen ist, und es waren zwei Zahnärzte in Boston, Jackson und Morton, welche sich zuerst dieses Mittels bei ihren Patienten zu schmerzloser Ausziehung von Zähnen bedienten, nach ihnen der Dr. Ware ebendasselbst auch zu anderweitigen Operationen. Von Boston ward es in London bekannt und sofort von mehreren Ärzten in Anwendung gebracht. Auch in Paris und ganz neuerdings in Erlangen, München, Leipzig, Berlin u. s. w. sind damit Versuche gemacht worden, die alle sehr erfolgreich gewesen sind.

Die Wirkungen des eingeathmeten Schwefeläthers sind jedoch nicht bei allen Personen gleich, indem bei der einen die Unempfindlichkeit so vollkommen ist, daß sie von Dem, was mit ihnen vorging, gar nichts empfanden, während bei Andern noch eine gewisse Empfindung zurückblieb, in Folge deren sie angeben konnten, was der Operateur mit ihnen vorgenommen, allein doch ohne altes Schmerzgefühl. Was die Nachwirkungen dieser Betäubung betrifft, so beobachtete man bei den Meisten gar keine oder doch der Gesundheit unschädliche, als Kopfschmerz, Müdigkeit und Vollkommenheit.

### **Eheuerung vor vierhundert Jahren.**

In dem Archiv der Abtei Hintersbach, am Siebengebirg, fand man ein Rechnungsbuch, worin das Jahr 1454 als das Jahr der großen Eheuerung eingeschrieben steht, weil in demselben ein fetter Ochse  $3\frac{1}{2}$  Fl. kostete; eine Kuh 2 Fl.; ein Kalb  $\frac{1}{3}$  Fl.; 23 Hammel 8 Fl.; ein Schwein 1 Fl.; 25 junge Hühner 1 Fl.; 40 Duzend Eier  $\frac{1}{2}$  Fl.; 13 Pfund Butter  $\frac{1}{3}$  Fl. Der großen Noth wegen schickte man einen Erpressen von dem Amtsdorfe Beyendorf mit drei Hellen nach Köln, mit welcher Summe derselbe das zweimalige Ueberfahrtszeld und seinen standesmäßigen Unterhalt bestritt. —

Man hat oftmals erzählt, wie die Aussprüche der Englischen Richter sich streng nach dem Buchstaben des Gesetzes richten; ein Gleiches ist in Amerika der Fall, und wir entnehmen daher die folgende Mittheilung einem Briefe aus den Ver. Staaten. In Neu-Orleans wurde vor Kurzem folgender interessante Prozeß verhandelt. Es war ein Mensch angeklagt, zur Nachtzeit in ein Haus eingebrochen zu sein und einen Diebstahl begangen zu haben. Er hatte nämlich eine Oeffnung in der Mauer gemacht, durch dieselbe den obern Theil seines Körpers gezwängt und sich dann der Gegenstände bemächtigt, die er zu haben wünschte. Sein Anwalt behauptete, nicht der Ungeschuldigte sei in das Haus eingedrungen, sondern nur ein Theil von ihm. Die Jury gab hierauf das Verdikt, daß die obere Hälfte des Menschen schuldig sei, und sprach den übrigen Theil frei. Der Richter verurtheilte darauf die schuldige Hälfte zu einem Jahre Gefängniß, und überließ es ihrer Wahl, die unschuldige Hälfte abzuschneiden, oder mit sich zu nehmen.

Ein Ehemann, der etwas kurzichtig war, gab seinem Dienstmädchen einen derben Kuß, während seine Frau so eben in das Zimmer trat. Er bat flehendlich: „Entschuldige diese Verwechslung, liebes Weib, ich habe gestern meine Brille verloren. — O, die arge Kurzichtigkeit!“

### **Charade.**

In Sorg und Kummer ringen Millionen  
Auf diesem großen, weiten Erdenrund  
Um meine Erste sich die Hände wund;  
So streben Brüder, Brüder zu belohnen.

Von manchen Lasten werden wir hienieden,  
Trotz Widerstreben, dennoch wohl umstrickt;  
Doch eins, das Bruderliebe gar erstickt,  
Nennst meine Letzte, — Fluch ist ihm beschieden.

Das böse Ganze nagt am eignen Leben  
Und setzt den Menschen unter's Thier zurück;  
Nur Wonne ist ihm And'rer Mißgeschick,  
Geheimen Schaden, sein abscheulich Streben.

Auflösung der dreißybligen Charade im vorigen Stück:  
Schulmeister.

### **Am Sonntag Indica predigen in der**

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.  
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich; Nachm. Herr Diac. Schellbach.  
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.  
Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Kötterich.

### **Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)**

**Dom.** Geboren: dem Unteroffizier Simon eine Tochter;

**Stadt.** Geboren: dem Bürger und Seilnermeister Eckardt ein Sohn; dem Lein- und Wollenwebermeister Große ein Sohn; dem Sattlermeister Friedrich eine Tochter; eine außerehel. Tochter; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Postillons Horn, 8 Monat alt, an Krämpfen; die hinterl. Wittve des Deutlermeisters Leibner, im 74. Jahre an Altersschwäche; der Kofferträger Sonnabend, im 37. Jahre, an Ruhr; der Hospitalit Heinz, im 66. Jahre, an Altersschwäche; der Tuchmachermeister Schuhmann, im 64. Jahre, an Magenschwäche; der Schwarz- und Schenfarber Gehülfe König, im 34. Jahre, an Brustentzündung; eine außerehel. Tochter, 19 Wochen alt, am Gehirnschlagfluß.

### **Neumarkt. Vacat.**

**Altenburg.** Geboren: dem pensionirten Königl. Preuß. Unteroffizier Tänzer eine Tochter; dem Deconomem der Casino-Gesellschaft Noack, ein Sohn; dem Bürger und Weißbäckermeister Heubner eine Tochter. — Gestorben: der Bürger und Schneidermeister Rießsch, 82 Jahre 2 Monate und 9 Tage alt, an Altersschwäche.

### **Kirchennachr. von Schaafstädt: Februar.**

Geboren: dem Leinwebermeister Köcke eine Tochter; dem Hofmeister Planel eine Tochter; dem Handarbeiter Böhme ein Sohn; dem Handarbeiter Hofmann eine Tochter; dem Maurer Strich ein Sohn; eine unehel. Tochter. — Gestorben: der Schneidermeister Reinhard, 48 Jahre alt, am Sticfluß; ein unehel. Sohn, 23 Wochen alt, an Krämpfen; Johann Karl, zweiter Sohn des Handarbeiters Raßler,  $1\frac{1}{2}$  Jahr alt, am Scharlachfieber; Ludwig Eduard, ältester Sohn des Bürgers Leidenroth, 17 Jahre alt, an der Auszehrung; der practische Arzt Kade, 73 Jahre alt, am Sticfluß; die verwitwete Fischer, 58 Jahre alt, an der Auszehrung.